

frage um die Höherwertigkeit der mönchischen *vita contemplativa* im Vergleich zur *vita activa* des Weltklerus zu stellen ist. — Insgesamt ein in der Fragestellung origineller und in den Ergebnissen wichtiger Beitrag nicht nur zum Werk des Iacobus Carthusiensis, sondern zur Erforschung der Wirkungsgeschichte und zur Frage der eigentlichen historischen Bedeutung eines ma. Autors überhaupt. A. P.

Menachem Marc Keller, Gersonides and his cultured despisers: Arama and Abravanel, *The Journal of Medieval and Renaissance Studies* 6 (1976) S. 269—296, analysiert die Kritik an dem jüdischen Aristoteliker Gersonides (Levi ben Gerson, † 1344) durch zwei Autoren des 15. Jh. am Beispiel der Interpretation des Wunders nach Josue 10. W. S.

James H. Overfield, Scholastic Opposition to Humanism in Pre-Reformation Germany, *Viator* 7 (1976) S. 391—420. — Der von den Humanisten und Historikern behauptete Gegensatz von Humanisten und Scholastikern ist untauglich zum Verständnis der intellektuellen Auseinandersetzungen in den Jahrzehnten vor der Reformation; vielmehr zeige sich in den Kontroversen von Peter Luder bis Reuchlin jeweils eine Fülle höchst unterschiedlicher Motive. W. S.

Erich Maschke, Die Brücke im Mittelalter, *HZ* 224 (1977) S. 265—292, bespricht in einem materialreichen Überblick mancherlei rechtliche, wirtschaftliche, religiöse und technische Probleme, die mit der Errichtung und dem Unterhalt von Brücken in deutschen Städten des MA zusammenhängen. Dabei ergeben sich häufig Entsprechungen zu dem oben S. 335 angezeigten Buch von M.N. Boyer über französische Brücken im MA, das M. noch unbekannt blieb. R. S.

C. Patrick Wormald, The uses of literacy in Anglo-Saxon England and its neighbours, *Transactions of the Royal Historical Society, Fifth Series* 27 (1977) S. 95—114. — In einem stoffreichen und methodologisch interessanten Aufsatz gelangt der Vf. zu dem Ergebnis, daß angelsächsische Laien nicht lesekundiger als Laien auf dem Festland waren. Es gebe „two issues, which it is as well to keep separate: the use of the vernacular and the literacy of the laity“ (S. 103). Timothy Reuter

Ernesto Bellone, Cultura e studi nei progetti di riforma presentati al concilio di Vienne (1311—1312), *Annuaire Historiae Conciliorum* 9 (1977) S. 67—111, behandelt drei Reformschriften (von Wilhelm Durandus, Wilhelm Le Maire und Raimundus Lullus) im Hinblick auf die Vorschläge, die sie zur Verbesserung der wissenschaftlichen Klerikerbildung machen, und untersucht ihre Wirkung auf die Vienneser Konzilsberatungen. Im Anhang werden die erörterten Texte im Wortlaut abgedruckt. R. S.

Alan B. Cobban, The medieval universities: their development and organization, London 1975, Methuen, X u. 264 S., £ 10. — Es handelt sich hier im wesentlichen um eine Zusammenfassung der seit Hastings S. Rashdall, *The universities of Europe in the middle ages* (3 Bde., 1936) erschienenen Literatur zur institutionellen Entwicklung der ma. Universitäten. Die Gedankengänge des Vf. sind meistens klar und einleuchtend, der Stil hingegen ist schwülstig und die Anwendung modernistischer Begriffe wie „student power“ und „academic freedom“ nicht sehr glücklich. Am originellsten und nützlichsten ist wohl das Kapitel über „European collegiate movement“. Hier bezieht sich der Vf. auf eigene und fremde Studien über dieses wenig behandelte